

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 6: **Der Bazar im Dörfli**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

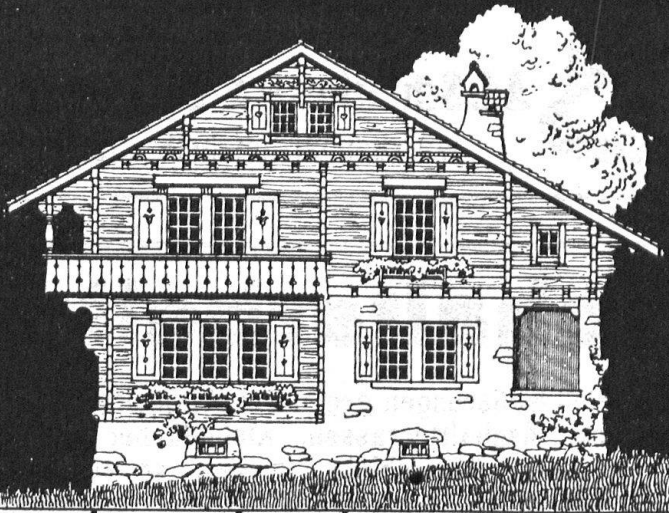
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Station Jungfrauoch.

Kein Gegner der Bergbahnen könnte über ihre abstossenden Begleiterscheinungen treffendere Worte finden als diejenigen, mit denen ein begeisterter Anhänger in einer grossen deutschen Zeitung vor etwa zwei Jahren die Eröffnung der neuen Strecke der Jungfraubahn bis zum Jungfrauoch beschrieb und diese angebliche Kulturtat zu preisen meinte. Seine Schilderungen sollten nicht in Vergessenheit geraten. Ausdrücklich ist zu bemerken, dass sie durchaus ernst gemeint sind. Das dokumentiert der Verfasser durch das Bekenntnis, „er habe bei der Einweihung der ersten Station der Jungfraubahn vor vierzehn Jahren selber noch an das Recht geglaubt, gegen die Verschandelung der Berge durch Bahnanlagen reden zu dürfen. Inzwischen hätten ihn aber die Zeichen der Zeit gelehrt, dass es unrecht wäre, etwas nachzureden, woran niemand im Ernst glaubt“.

Der Herr vergleicht die Eröffnungsfahrt mit einem „Theaterstück“ und die Gäste mit „Premièrentigern.“ Dann heisst es u. a. weiter: „Allgemach wird das Berner Oberland zum Paradies hochalpiner Schlaraffen. Man weiss nicht, was noch werden mag, wenn gar das Jungfrauoch das Mekka aller Berner Oberländer geworden ist. Die Premiere sah Damen und Herren in Lackschuhen. Man läuft wirklich keine Gefahr, da oben in 3500 Meter Höhe den Glanz des Fusses, der Schnee und Eis karessiert, einzubüssen. Man hat weiter nichts zu tun, als glücklicher Besitzer eines Platzes auf den genannten Bahnen zu werden, um sich der Spitze der Jungfrau auf knappe 700 Meter zu nähern.“ Begeisterung erweckt im Verfasser die Vorstellung der Zeit nach Vollendung der Bahnstrecke bis zum Gipfel, „wo der Hotelgast, der sich in Interlaken vom Lunch erhebt, seinen Five o'clock auf der Terrasse von Jungfraukulm, seinen Lackstiefel an die Spitze der hold-

Schweizer - Chaleis



**JDYLISCHES EIGENHEIM • IM ECHTEN ALTEN
SCHWEIZER-BAUSTIL • MIT JEDEM MODERNEM
KOMFORT EINGERICHTET • IN EINFACHER BIS
FEINSTER AUSFÜHRUNG • ERSTELT NACH
EIGENEM KONSTRUKTIONS-SYSTEM &
SPEZIAL-AUSSENWAND-ISOLIERUNG**

• + PATENT Nr. 58159 •

1a ISOLATION • SOLIDESTE BAUART
PROJEKTE, PHOTOGR. 4 1a REFERENZEN zur VERFÜGUNG

E. CASSERINI-MOSER

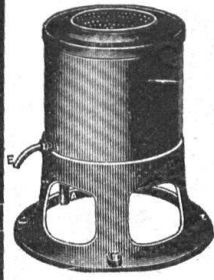
ARCHITEKT - KONSTRUKTEUR

ST. KARLSTR. 6 LUZERN TELEPHON 1536



EX LIBRIS

empfiehlt die Buch- und Kunst-
druckerei Benteli A.-G., Bümpliz.



Bevor Sie Waschapparate

kaufen, verlangen Sie Prospekte
oder kostenlosen Besuch

Ad. Schulthess & Cie., Zürich V
Waschapparatefabrik Mühlebach-
Reinhardtstr.

Asphaltarbeiten

speziell Isolierungen gegen Feuchtigkeit u. Wasser-
druck, Asphaltterrassen, Klebedächer mit auf-
gepresster Kiesschicht, in den verschiedensten
Farbentönen, Asphaltkegelbahnen etc. erstellen

Gysel & Odinga Asphaltfabrik Kaepfnach

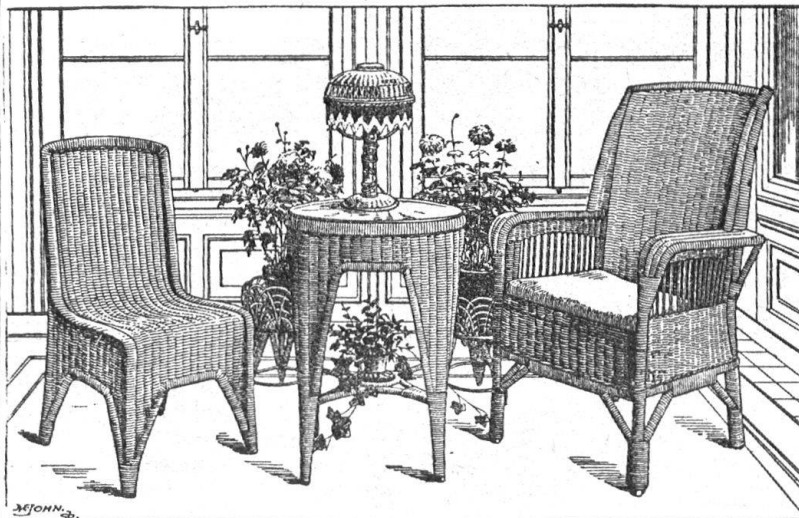
vorm. **Horgen** Telephon Nr. 24
Telegrammadresse
Asphalt - Horgen

Rohrmöbelfabrik H. Frank

Telephon 3133

St. Gallen

Telephon 3133



Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeich-
nung :: :: Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich
kostenlos ohne jede Verbindlichkeit :: :: Leistungsfähigste
Firma der Ostschweiz. Katalog zur Verfügung.

seligen Jungfrau lehnend, ein-
nehmen und von da zum abend-
lichen Diner im Prunksal seines
Hotels zurückkehren kann, ohne
Gefahr zu laufen, sein fest-
liches Kleid im Auf und Ab
zwischen Hotel und Jungfrau-
spitze zu derangieren. Diese
Bahn bedeutet in mehr als einer
Beziehung einen Triumph der
Menschheit. Alles, was Loden
hat, und ebenso auch alles,
was Lackschuhe trägt, geriet
beim Lever de rideau in eine
Begeisterungsraserei, die mit
jedem gefahr- und mühelosen
Schritt auf den Jungfrausattel
ins Überdimensionale wuchs.
Da wurden ernste Männer in
ihren Freuderäuschen zu Kin-
dern. Nach einem Jahr wird
uns ein abermaliger Weiheakt
hier oben sehen: er gilt dann
einem veritablen Hotelpalast,
wie man ihn in gleicher Höhe —
genau 3480 Meter — noch nir-
gends gesehen hat. Eine
Rekordleistung zieht die andere
nach sich. Und schon sinnen
jungfrau kundige Architekten
über die Anlage der Räumlich-
keiten nach, die das Schluss-
stück der Bahn, direkt an der
Spitze, zum Wohle schau-
lustiger Schlaraffen und zum
Entsetzen der gegen Verschan-
delungen Eifernden krönen sol-
len. Wir stehen erst am Anfang
der Entwicklung. Wir ahnen
nur dunkel, was die kommenden
Zeiten und Geschlechter an
bizarren Neuerungen auf 4000
Meter Höhe noch sozusagen aus
dem Schnee stampfen werden.“

Man sage nicht, alle anderen
Bergbahntouristen ständen
solcher Auffassung ganz fern.
Man sehe sich das Publikum
an und betrachte die Zurüstun-
gen, die man ihm zuliebe her-
richtet, und jeder Zweifel
schwindet. Der Verfasser ver-
tritt einen Typus. Und einer
„Begeisterung“ solcher Art
sind also bisher trotz aller
Gegenwehr die erhabensten
Schönheiten des Hochgebirges
geopfert worden! Eben hat
noch die Bayrische Regierung
die Zugspitze preisgegeben, und
auch die österreichische steht
den Hochgipfelbahnen offenbar
noch nicht grundsätzlich ab-
lehnd gegenüber. Kann man
nicht von den traurigen Er-
fahrungen der Schweiz lernen,
und will sich wirklich jeder
andere Staat gegen diese Berg-
bahnenkrankheit erst dann weh-